GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Woman PLUS - Ein russisches Frauenmagazin im Internet

Gather, Claudia; Othmer, Regine

1999

https://doi.org/10.25595/2406

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gather, Claudia; Othmer, Regine: *Woman PLUS - Ein russisches Frauenmagazin im Internet*, in: Feministische Studien, Jg. 17 (1999) Nr: 1, 103-106. DOI: https://doi.org/10.25595/2406.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Informationen

Claudia Gather,
Regine Othmer

Woman PLUS – Eine russisches Frauenmagazin im Internet

Woman PLUS ist ein Magazin, das in russischer und englischer Sprache zugleich im Internet und im traditionellen Druckformat erscheint. Wir haben es im Internet durch Links auf der Webseite des *Network of East West Women* (http://www.neww.org/) entdeckt, wo sich über Rußland hinaus Informationen zu Frauenorganisationen in Mittel- und Osteuropa sowie in einer Reihe von Staaten der ehemaligen Sowjetunion finden lassen. Die erste Ausgabe des Magazins erschien 1994 mit finanzieller und technischer Unterstützung der Frauenanstiftung. Das Magazin wird von der NGO *East-West Women's Innovation Fund* (russisch: *Zhenski Innovationni Fund,* kurz ZhIF) herausgegeben. ZhIF betreibt heute mit Unterstützung der Heinrich Böll Stiftung das kostenlose Informationsprogramm »Open Women Line« (http:/www.owl.ru), das mit verschiedenen – überwiegend auch englischen – Seiten Information und Austausch zwischen russischsprachigen Frauen und Frauenorganisationen untereinander, aber auch zwischen diesen und Frauenbewegungen im internationalen Kontext fördern will. Dies gilt auch für die Ziele von *Woman PLUS*. Noch verfügbar und im Internet zugänglich sind gegenwärtig in Englisch je zwei Ausgaben pro Jahr seit 1996.

Die Zeitschrift, schreibt eine der beiden Herausgeberinnen, Julia Katchalova, auf unsere Anfrage, sei entstanden, weil es in Rußland an feministischen Publikationen mangelte. Das Magazin will Geschlechtsstereotype in der russischen Gesellschaft verändern, Frauen bei der Beteiligung am sozialen und ökonomischen Leben unterstützen, über demokratische Fraueninitiativen berichten und aktuelle Probleme von Frauen diskutieren. Als Zielgruppen sieht Katchalova hauptsächlich Mitglieder und Mitarbeiterinnen von Nichtregierungsorganisationen, Bibliotheken, Forschungsinstituten und Universitäten sowie Behörden. Durch die englische Publikation sollen sich auch Frauen außerhalb Rußlands über den Transformationsprozeß informieren können; die englische Ausgabe ist eine vollständige Übersetzung der russischen und wird von der italienischen »Association for Women in Development« (kurz AIDOS) erstellt und kann von dort bezogen werden.

Woman PLUS bietet in Beiträgen unterschiedlichen Zuschnitts ein breites Spektrum von Themen an. Nicht ganz deutlich ist auf den ersten Blick, nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl der Beiträge für das Heft erfolgt und welcher rote Faden die Herausgeberinnen geleitet hat. Das mag damit zu tun haben, daß die Zeitschrift nur über knappe personelle Ressourcen verfügen kann. Nach Auskünften von Julia Katchalova sind nur sie selbst und Elena Chernomazova für die Redaktion zuständig. Beide haben sich im Laufe der Jahre in das neue Feld eingearbeitet. Zuarbeit in der Informationsbeschaffung bekommen sie von Mitgliedern des ZhIF, Artikel schreiben sie zum Teil selbst, bekommen aber auch Angebote von außen. Gute Kontakte gibt es zu einer Reihe von Soziologinnen, deren interessanteste Forschungsergebnisse regelmäßig publiziert werden. Was für eine im Internet erscheinende Zeitschrift interessant sein könnte, nämlich eine Verbindung zu Diskussionslisten herzustellen und deren Moderation zu übernehmen, würde die Redaktion von *Woman PLUS* unter den gegenwärtigen Arbeitsbedingungen vollkommen überfordern. Gewiß gibt es Rubriken und Themen, die mehr oder weniger regelmäßig wiederkehren sollen. Julia Katchalova nennt gesellschaftliche Verhältnisse, Geschlechterverhältnisse, Gesundheit, zivilgesellschaftliche Fraueninitiativen, auch Frauenportraits etc. Aber nicht immer kann diese Absicht auch umgesetzt werden.

Aufgelockert werden die Beiträge durch Fotos und Bilder. Es dauert zwar etwas länger, sie zu laden, aber sie haben auch eine Funktion. Sich leitmotivisch durchziehende Bilder zeigen bei der Internetausgabe eine Orientierung an: erkennbar wird, in welchem Heft man sich gerade befindet.

Die Frage, die uns bei der Lektüre bewegt hat, ist: »Welche gesellschaftlichen Probleme greifen die Herausgeberinnen von *Woman PLUS* über die verschiedenen Beiträge auf, und wie werden sie dargestellt?« Ein Durchgang durch das Heft 1/1998 kann dies vielleicht zu klären helfen. Zentrale Themen sind dort Brustkrebs, ökonomische Hoffnungsfunken, Wandel von Werten und Normen sowie Hexenverfolgung, Kirchen und Sekten. Zum Thema Brustkrebs wird die Leserin in mehreren Beiträgen recht umfassend informiert und auf entsprechende Einrichtungen in Moskau aufmerksam gemacht. Aufklärung über medizinisch-diagnostische Aspekte und Information über Vor- und Nachsorgemöglichkeiten stehen hier im Vordergrund. In einem Beitrag über Wissenschaftsstädte geht es um die wirtschaftlichen Probleme Rußlands, es wird nach Ansatzpunkten für wirtschaftliche Erneuerung gesucht. Dies wird allerdings nicht in einem kritischen Zusammenhang diskutiert, es entsteht vielmehr der Eindruck, relativ isolierte kleine Initiativen und Anstöße würden mit Hoffnung gewissermaßen überbesetzt. Normativ kulturelle Veränderungen im Zuge des Transformationsprozesses und die daraus entstehenden Unsicherheiten sind das zweite größere Thema der Ausgabe, dem sich explizit zwei Beiträge widmen. Auch die Auseinandersetzung mit Kirchen und Sekten kann schließlich in diesem Zusammenhang gesehen werden. Es wird nachvollziehbar, daß diese Auseinandersetzung nötig ist: In einer anomischen Situation wie im gegenwärtigen Rußland können Sinnangebote aller Art leicht auf fruchtbares Terrain fallen und die gegenwärtig noch latenten Gegensätze zwischen sozialen Gruppen verschärfen. *Woman PLUS* versucht hier, besonders im Hinblick auf geschlechtshierarchische Konsequenzen, ein aufklärerisches Gegengewicht zu setzen.

Der Beitrag, der uns den besten Einblick in die krisenhafte Situation zwischen dem Verfall der alten Werte und der Suche nach neuen Orientierungen im Transformationsprozeß gegeben hat, handelt von den Lebensstrategien der

jüngeren Generation. Dieser Beitrag soll hier kurz dargestellt werden. Heutige Jugendliche, so die Autorinnen Olga Zdravomyslova, Marina Arutyunyan und Irina Shurugina, wüchsen in eine Gesellschaft hinein, die durch andere Regeln bestimmt sei, als die, die noch für deren Eltern gegolten hätten. Die Erfahrungen und das Wissen der Eltern seien in den Augen der Kinder wertlos, weil die Eltern keine Ahnung hätten, welche Fähigkeiten und Eigenschaften die Kinder entwickeln sollten, um den neuen Herausforderungen zu begegnen. Mit dem Transformationsprozeß werde die Gesellschaftsstruktur grundlegend verändert: Reiche würden reicher, Arme ärmer, eine Mittelschicht sei kaum vorhanden. Von denen, die heute im Armutsbereich leben, seien viele früher einen hohen Lebensstandard gewohnt gewesen. Lebensstrategien, die früher zum Erfolg geführt hätten, erwiesen sich heute als Weg in die Armut und neue Strategien seien noch nicht formuliert. Die elterliche Erziehung favorisiere, entsprechend den Befunden einer empirischen Untersuchung, vor allem äußere Konformitätswerte (wie das richtige Auftreten in der Öffentlichkeit) statt auf innere Werte zu setzen (wie Verantwortlichkeit und Neugierde). Neu entstandene Orientierungen nennen die Autorinnen mutig »falsche« Konzeptionen: Bei den Jugendlichen sei eine »Anspruchs-Revolution« in Richtung auf westliches Konsumverhalten auszumachen bei gleichzeitiger Unmöglichkeit, auf legalem Wege das Geld zu verdienen, mit dem die neuen Konsumansprüche befriedigt werden könnten. Soziale Werte seien hinter »Geld-Werte« zurückgetreten. In Umfragen stehen heute die Ziele »einen gut bezahlten Job zu bekommen« und »unabhängig zu sein« für Jugendliche an erster Stelle. Sie lehnten die russische Gesellschaft ab, da sie ihren Freiheitskonzepten im Wege stehe, merkten aber nicht, in welche Widersprüche sie sich damit verstrickten, daß sie gesellschaftlichen Erfolg haben wollten, bei gleichzeitiger Verwerfung der Spielregeln für einen derartigen Erfolg. Diese Widersprüche machten ihre Erfolgschancen tatsächlich unerreichbar. Die Autorinnen sehen, daß Teile der Jugendlichen, die ihre Ziele nicht auf legalem Weg werden erreichen können, in das kriminelle Feld des »Business« überwechseln werden.

In jeder Ausgabe von *Woman PLUS* enthielten mindestens ein bis zwei Beiträge für uns neue interessante Informationen über die Situation von Frauen in Rußland. Z.B. in Heft 1/1997 das Interview mit Vasily Ivanovich Zhukov, dem Leiter der staatlichen Moskauer Universität für Soziales über Probleme der sozialen Sphäre. Oder in Heft 2/1998 das Interview mit der ehemaligen Sozialministerin Ella Pamfilova sowie die Berichte über Clubs und Initiativen, die von Frauen ins Leben gerufen wurden, wie der Bericht über Raissa Gorbachowas Club von Julia Katchalova.

Einen Kritikpunkt wollen wir jedoch nicht verschweigen. In Heft 2/1998 finden sich zwei Beiträge im Ratgeberstil für die moderne Businessfrau. Im ersten geht es um das richtige Outfit und das richtige Verhalten: »You should not wear a low-cut dress, or a too short, tigh, transparent or shining skirt to the business talks, since these elements in the clothes can attract a too close sexual attention.« Es folgen ausführliche Anweisungen zu Haltung, Blick, Stimme, Sprechtempo, Händeschütteln etc. Mag dies noch gerade so hingehen, ist ein Beitrag mit dem Thema »Rapport« in derselben Ausgabe ärgerlich. In diesem Beitrag der US-Amerikanerin Genie Z. Laborde, der in keiner Form von den Herausgeberinnen kritisch gewürdigt oder gerahmt wird, wird Rapport, eine manipulative und umstrittene Technik aus dem Bereich des Neurolinguistischen Programmierens, vorgestellt und derart angepriesen, daß der Eindruck entsteht, ohne das Beherrschen dieser

Technik sei jeder Geschäftskontakt zum Scheitern verurteilt: »Without rapport, you will not get what you want – not money, not promotions, not friends. ... Rapport is like money: it increases in importance when you do not have it, and when you do have it, a lot of opportunities appear.« Mag sein, daß die Bereitwilligkeit, solche Techniken völlig unkritisch aufzugreifen, sich vor dem Hintergrund erklärt, daß Redakteurinnen, wie Leserinnen quasi über Nacht mit den Anforderungen einer kapitalistischen Wirtschaft konfrontiert wurden, ohne Orientierungen dafür zu haben, wie der damit verbundenen Lebensweise individuell zu begegnen sei. Wie sich auch in einigen Diskussionen in *Women PLUS* zeigt, müssen neue Konzepte und Orientierungen eben erst auf ihre Alltagstauglichkeit erprobt werden.

Adressen im Internet:
OWL Open women list:
http:/www.owl.ru
Woman PLUS:
http:/www.owl.ru/eng/womanplus/Index.htm

Bestellt werden kann das Magazin bei:
Italien Association for Women in Development
00186 Rome
Via dei Giubbonari, 30
Tel.: 0039/6/6873214
Fax: 0039/6/6872549
E-mail: aidos@compuserve.com

Christiane Bradatsch

Die Internationale Frauenuniversität »Technik und Kultur« – die Hochschule für das nächste Jahrtausend?

Im Sommersemester des Jahres 2000, vom 15. Juni bis 15. September, wird es zum ersten Mal in Deutschland eine Hochschule nur für Frauen geben – wenn auch voraussichtlich nur für eine begrenzte Zeit – und entsprechend groß ist die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Internationale Frauenuniversität »Technik und Kultur« (kurz *ifu)* wird 1000 Studentinnen aus aller Welt für 100 Tage ein forschungsorientiertes postgraduales Studium bieten. Unterrichten werden 100-150 (weibliche) Lehrende aus verschiedenen Ländern. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Interdisziplinarität ist eine der Leitideen des Projektes: gelernt und geforscht wird in Projektbereichen, die sich nicht an den traditionellen Fächergrenzen orientieren. Für die voraussichtlich sechs Projektbereiche: *Information, Arbeit, Migrationen, Stadt, Körper* und *Wasser,* haben insgesamt 40 Wissenschaftlerinnen aus 13 Ländern Curricula entworfen, in deren Rahmen gesellschaftlich und wissenschaftlich brisante Fragen aus internationaler und feministischer Perspektive bearbeitet werden sollen.

Hauptgastgeberin der *ifu* und ihrer Studentinnen wird die Stadt Hannover sein, daneben wird der Projektbereich »Stadt« an der Universität Gesamthochschule Kassel und der Projektbereich »Information« an der Universität Hamburg stattfinden. Außerdem werden sich die Fachhochschule Nordostniedersach-